

PRAKTIKUMSBERICHT

Louisa Bahl

10. Mai – 06. August 2021

Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg





INHALTSVERZEICHNIS

- 01** Einmal nach Norden bitte!
Mein Weg ins Biosphärenreservat
- 02** Janz weit draußen: Arbeits- &
Wohnort
- 03** ELBE PARKS
- 04** Rendezvous mit der Verwaltung
des Biosphärenreservats
- 05** Freizeit & soziales Miteinander
- 06** Reflektion & Dank
- 07** Anhang: Tagebucheintrag &
Zeitungsartikel

Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind alle Bilder und Screenshots eigene
Aufnahmen von Louisa Bahl.



01 | EINMAL NACH NORDEN BITTE!

Moin! Ich bin Louisa, eine 25-jährige Original-Oberschwäbin und absolviere und genieße im Rahmen des Commerzbank-Umweltpraktikums mein Pflichtpraktikum im europäischen Storchendorf Rühstädt. Wie ich ausgerechnet im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg gelandet bin?

Seit ich im Oktober 2020 einen guten Studienfreund in seiner Heimat Schwerin besucht habe, bin ich begeistert von der endlosen grünen Ruhe und Weite des Nordens. Nachdem die Covid-19-Pandemie uns Studierende noch mehr an den heimischen Schreibtisch fesselt, war mein Bedürfnis größer geworden, in einem mir unbekanntem Naturparadies praktische Erfahrungen zu sammeln. Kurzerhand bewarb ich mich wenige Stunden vor Bewerbungsschluss beim Commerzbank-Umweltpraktikum - mit Erfolg. Seit 10. Mai unterstütze ich meinen Betreuer Jan Schormann beim neu-gegründeten ELBE PARKS Netzwerk, welches Schutzgebiete entlang der Elbe zusammenbringt - von der Quelle in Tschechien bis zur Mündung ins deutsche Wattenmeer.

Meine Motivation an einer solch jungen Initiative mitgestalten zu können, gründet sich auf meinen bisher recht "blauen" Faden meines Lebenslaufs: Aufgewachsen auf einem Aussiedlerhof ist Wassersparen Alltag für mich. Bereits im Abitur kam ich über eine Seminararbeit zum Thema "Wasser - Menschenrecht oder Handelsware?" mit dem blauen Gold in Kontakt und schrieb meine Bachelorarbeit über den Nilkonflikt und dessen kooperative Lösungsansätze. Nebenbei engagiere ich mich seit Jahren ehrenamtlich im bundesweiten Organisations-Team von Refill Deutschland. Mein Praktikum lässt mich so meinen "blauen" Faden anhand des Projekts ELBE PARKS um eine praxisnahe Station erweitern. Und schon an dieser Stelle kann ich verraten: Ich absolviere hier nicht nur mein absolutes Wunschpraktikum, sondern habe auch das Glück, mich in einem empathischen und witzigen Team weiterzuentwickeln, mindestens eine Freundin dazugewonnen zu haben und neue Ecken wunderschöner Natur mit eigenen Augen entdeckt zu haben.



02 | JANZ WEIT DRAUSSEN

Mein Arbeitsplatz ist ausgestattet mit zwei Bildschirmen und einem Telefon. Zusammen mit Laura, die parallel in ihrem Commerzbank-Umweltpraktikum einen digitalen Storchenrundgang entwickelt, verbringen wir den Großteil unserer Praktikumszeit in der Bibliothek. Diese ist nicht nur hell durch die vielen Fenster, die wir ständig zum Lüften geöffnet haben, sondern auch angenehm ruhig – wenn nicht gerade Hahn, Kuckuck, Storch, Schwalbe oder Fuchs Konzert halten. Im gleichen Gebäude sind außer uns die Naturwacht mit drei Ranger:innen und der NABU mit drei Vollzeit-Angestellten sowie drei Freiwilligen untergebracht.

Zum Arbeitsplatz pendeln müssen wir nicht, denn den alltäglichen Weg ins Büro schaffen wir in unter einer Minute. Da wir im gleichen Gebäude wohnen wie arbeiten, sind die Wege generell recht kurz: Die Duschen, eine Waschmaschine mit genügend Trocknungsmöglichkeiten sowie die Küche, die wir uns mit anderen Mitarbeitenden des Biosphärenreservats teilen, befinden sich im ebenerdig im Erdgeschoss. Vogelgezwitscher ist ständige Begleitmusik, denn im Innenhof nisten zahlreiche Schwalben und auf den beiden Türmchen unserer Wahlheimat klappern zwei Storchenfamilien um die Wette.

So kurz die Wege innerhalb des Besucherzentrums Rühstädt sind, so weit sind die Wege zu Einkaufsmöglichkeiten, kulturellen Angeboten abseits vom Storch und anderen Notwendigkeiten des täglichen Lebens. Luxuriöserweise habe ich das alte Auto meiner Mutter in den Norden ausleihen dürfen. Alternativ muss Praktikant:in mindestens acht Kilometer radeln, um zu Bank, Supermarkt oder Apotheke in Bad Wilsnack zu gelangen. Gewisse Risiken und Nebenwirkungen in Rühstädt zu wohnen, sind, dass Ärztin oder Apotheker nur mit einem verhältnismäßig großen Aufwand zu erreichen sind – gesund bleiben lohnt sich also ... Schön finden wir, dass mit den sinkenden Inzidenzzahlen das Café Alte Mühle, der Storchenhof und das Schlosshotel wieder öffnen dürfen und manchmal auch ein Foodtruck seinen Weg nach Rühstädt findet.

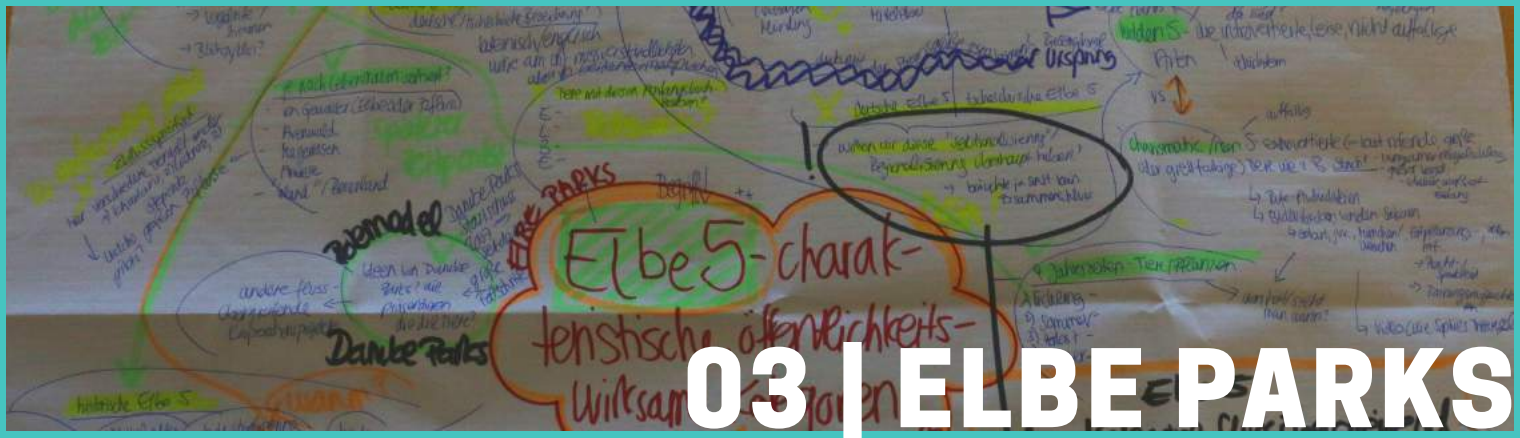


03 | ELBE PARKS

Die Idee hinter ELBE PARKS

Es war einmal ein Fluss namens Elbe. Dieses 1094 Kilometer lange, blaue Band symbolisiert seit jeher eine flüssige Grenze, die verschiedenste Herrscher:innen der Geschichte nicht müde wurden für sich zu nutzen. Gleichzeitig versinnbildlicht die Elbe aber auch einen gemeinsamen Raum der Kultur und ein kollektives Gedächtnis der Region, wie Menschen am Fluss im Einklang mit und auf Kosten der Natur leben. Letztere Perspektive aufgegriffen, verbindet das im September 2020 gegründete ELBE PARKS Netzwerk Biosphärenreservate, Nationalparks und Landschaftsschutzgebiete entlang der Elbe – auf tschechischer wie deutscher Seite. Den gesamten Fluss im Blick haben, als "ökologische und kulturelle Verbindungslinie" der Bevölkerung näher bringen und dadurch die Elbe als gemeinsames Naturerbe begreifen – das ist die Idee. Dabei sieht die Elbe mitnichten überall gleich aus: Von der Elbquelle bei der Schneekoppe im tschechischen Riesengebirge windet sie sich durch die Felsen des Elbsandsteingebirges der Böhmisches und Sächsischen Schweiz bevor sie im Mittellauf durch die charakteristischen Überschwemmungsgebiete eine weitläufige Flusslandschaft bildet. Wer der Elbe weiterfolgt, landet schließlich im Wattenmeer.

Um die jeweiligen Bemühungen der einzelnen Schutzgebietsverwaltungen zu bündeln, verfolgt das ELBE PARKS Netzwerk mehrere Ziele gleichzeitig: Zusammengefasst soll das öffentliche Interesse am Ökosystem, Kulturort und Naturerbe Elbe gesteigert, der gegenseitige Austausch intensiviert und grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie nachhaltiger Tourismus gefördert werden. Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg übernimmt 2021 als erstes die Rolle des Gastgebers. Heißt konkret: Federführung in der Kommunikation, Organisation und inhaltlichen Vorbereitung regelmäßiger Netzwerktreffen. Mussten die beiden Vorgänger-Treffen im Februar und Juni 2021 Pandemie-bedingt als Videokonferenzen abgehalten werden, steht im September ein Präsenztreffen im hiesigen Besucherzentrum Burg Lenzen vor der Tür.



Quellen: © AOPK CR 2020, © GeoBasis-DE / BKG 2019, © EuroGeographics 2018, © European Environment Agency 2010, 2018, © ProtectedPlanet 2020, Fotos: © Martin Stock/LKN-SH, © Klaus Gerken, © mvp.de, © Imke Zwoch, © MRH, © Jan Schormann, © Andreas Regner, © Marko Adler, © imago/Hanke, © Václav Sojka, © AOPK.

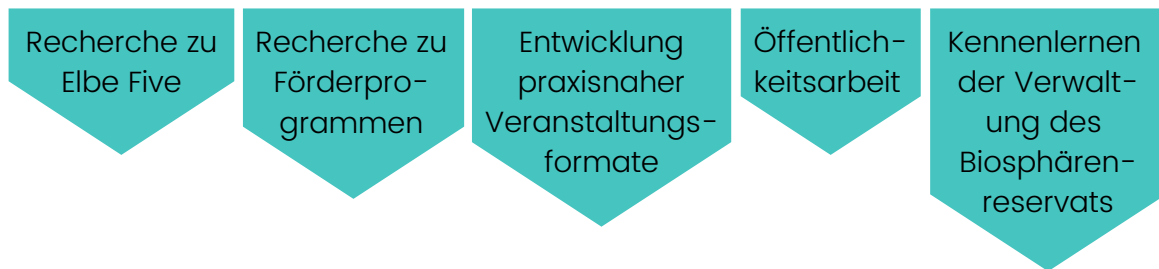
Meine Aufgaben

Als ersten Schritt entwickelten mein Betreuer Jan und ich einen Praktikumsfahrplan, in welchem wir fünf große Aufgabenbereiche für den Zeitraum meines Praktikums definierten: Recherche zu repräsentativen Tier- und Pflanzenarten sowie Natura 2000 Lebensraumtypen für die Elbe Five; Recherche zu passenden Förderprogrammen; die Entwicklung von Veranstaltungsformaten;

(Taxonomic) Group	Species	NATURA 2000 Reference
Mammals	European Otter (<i>Lutra lutra</i>)	FFH Annex II
	Beaver (<i>Castor fiber</i>)	FFH Annex II
	Bats, e.g. Daubenton's Bat (<i>Myotis daubentonii</i>) or Serotine Bat (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
Birds	Common Kingfisher (<i>Alcedo atthis</i>)	SPA Annex I
	Sea eagle (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	SPA Annex I
	White Stork (<i>Ciconia ciconia</i>)	SPA Annex I
	Sandpiper (<i>Acitis hypoleucos</i>)	
	White-throated Dipper (<i>Cinclus cinclus</i>)	
Fish	Sturgeon (<i>Acipenser sturio</i>)	FFH Annex II
	Salmon (<i>Salmo salar</i>)	FFH Annex II
	European River Lamprey (<i>Lampetra fluviatilis</i>)	FFH Annex II
	Brook Lamprey (<i>Lampetra planeri</i>)	FFH Annex II

03 | ELBE PARKS

Öffentlichkeitsarbeit und Kennenlernen der Verwaltung des Biosphärenreservats (dazu mehr in Kapitel 04):



Als **Elbe Five** bezeichnen wir innerhalb ELBE PARKS fünf charakteristische Tier- und Pflanzenarten oder Lebensraumtypen, die wir als repräsentative Vertreter des einzigartigen Ökosystems Elbe der breiten Öffentlichkeit näher bringen wollen. Beim ersten Netzwerktreffen am 24. Februar 2021, an dem ich schon vor Beginn meines Praktikums teilnahm und von Jan der Runde vorgestellt wurde, endete die Veranstaltung mit der Hausaufgabe für alle Teilnehmenden, je Schutzgebiet einen Vorschlag zu den Elbe Five einzureichen. Eine meiner ersten Aufgaben war nun, unseren Vorschlag zu diesem Thema auszuarbeiten. Dazu recherchierte ich auf verschiedensten Websites anderer Schutzgebiete und Übersichtseiten zur Elbe und deren besondere Flora und Fauna. Darüber hinaus schlug ich mich durch hunderte Seiten lange Flora- und Faunapläne und sprach mit Expert:innen inner- und außerhalb unseres Besucherzentrums. So wuchs meine Liste an potentiellen Arten für diese Kategorie. Dabei wiederholten sich gewisse Vorschläge wie Elbebiber, Weißstorch, Rotbauchunke, Lachs und Fluss- und Bachneunauge mehr als andere. All meine Vorschläge sowie die bis dahin per Mail eingegangenen Vorschläge anderer Schutzgebiete stellte ich nach taxonomischer Gruppe geordnet in tabellarischer Form zusammen (siehe obige Grafik). Diese Übersicht stellte Jan als Moderator des zweiten Online-Netzwerktreffens am 23. Juni 2021 vor.

Schon seit Gründung von ELBE PARKS zeichnet sich ab, dass ohne zusätzliche finanzielle sowie personelle Kapazitäten langfristig das Projekt zum Scheitern verurteilt ist. Deshalb recherchierte ich parallel, welche Möglichkeiten der



Förderung bestehen. Für eine Bewerbung beim größten Hoffnungsträger Interreg V (Förderperiode 2021-2027) als europäischen Geldgeber ist es allerdings zu früh. Weitere Recherchen im Netz zu Bundes-, Länder-, Stiftungs- und europäischen Programmen und Telefonaten mit einer Mitarbeiterin der Förderberatung des Bundes förderten viele Fördermöglichkeiten zu Tage. Von diesen passen aber leider nur wenige auf unser besonderes Anliegen einer grenzüberschreitenden Flusskooperative ohne starken Forschungs- oder Umweltbildungsfokus. Wenige mögliche Geldgeber bleiben übrig (siehe oben). Damit wird sich eine neu-gegründete "Funding & Projects"-Arbeitsgruppe innerhalb ELBE PARKS intensiver beschäftigen.

Als ersten Schritt im Aufgabenbereich "**Entwicklung praxisnaher Veranstaltungsformate**" nutzte ich die Methode Brainstorming, um mich nach Herzenslust mit Buntstiften an einer Flipchart auszutoben. Richtig kreativ und produktiv fühlt frau sich dabei, empfehlenswert! So kam eine ganze Ideensammlung zustande, die ich auf dem zweiten Netzwerktreffen im Juni als "Box of Ideas" vorstellte (Ausschnitt siehe nächste Seite). Manch eine Idee wie einen ersten "ELBE PARKS VOLUNTEER DAY", an dem Freiwillige zusammen mit Ansprechpartner:innen der einzelnen Schutzgebiete beispielsweise invasive Arten entfernen, Gewächse zurückschneiden, Tier- und Pflanzenarten kartieren oder gemeinsam Müll sammeln können ohne großen Aufwand umgesetzt werden. Dass dies funktioniert, zeigt unser Vorbildprojekt DANUBE PARKS, die seit Jahren sehr erfolgreich und mit zahlreichen Aktivitäten gleichzeitig einen solchen Tag umsetzen. Andere Ideen sind: Thementage wie den internationalen Tag der Flüsse am 26. September für gemeinsame Aktivitäten zu nutzen; spezifische Zielgruppen-Angebote wie Kindergeburtstage am Elbstrand; die Methode "Story Telling" mehr mit einzubinden, sodass zum Beispiel Besucher:innen der Schutzgebiete über ihre Erfahrungen berichten können und somit den nachhaltigen Tourismus langfristig fördern. Auch Citizen Science Projekte, bei denen Bürger:innen Wissenschaft unterstützen, können zu einem späteren Zeitpunkt von ELBE PARKS geeignete Aktionen entlang des Flusses anstoßen.

4. 'Box of Ideas' – How to promote ELBE PARKS in the future

As a first ELBE PARKS event – Joint VOLUNTEER DAY (idea partly from DANUBE PARKS)

- Combination possible with a theme day, suggestion: World Rivers Day 2022

- Possible Activities: species monitoring, collect garbage, plant trees, remove invasive species, cut back

- Implementation: At least one 'implementer' of each park area, member of the ELBE PARKS network, who has some working materials, tells about the ELBE PARKS background

Survey for data and experience sharing – possible topics:

03 | ELBE PARKS

Zum Schluss richten wir den Blick auf die **Öffentlichkeitsarbeit**. Im Praktikumsfahrplan hatten mein Betreuer Jan und ich festgehalten, dass Inhalte für eine neue Unter-Website zu ELBE PARKS erstellt werden sollen, wenn möglich auch erste Ideen für digitale Flyer und Printprodukte. Im Laufe des Praktikums zeichnete sich aber schnell ab, dass dieser Bereich zum jetzigen Stand ELBE PARKS noch keine größere Relevanz besaß. Eine meiner letzten Aufgaben Ende Juli wird sein, dass ich einen englischen und deutschen Vorschlag für besagte Unter-Website erstelle. Dazugekommen ist die inhaltliche Vorbereitung des zweiten Netzwerktreffen mit einer Input-Präsentation und im Nachgang die Erstellung eines genauen Ergebnisprotokolls.

Bilanz & Ausblick

Schauen ich jetzt – zwei Wochen vor Ende meiner Zeit im Biosphärenreservat – auf den zu Anfang formulierten Praktikumsfahrplan, bin ich zufrieden, denn in allen zuvor definierten Aufgabenbereichen sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Auf dem zweiten Netzwerktreffen im Juni haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet, die die momentan wichtigsten Pfeiler ELBE PARKS vorantreiben: einerseits "Funding & Projects", andererseits "Biological Diversity & Monitoring". Die tschechische Naturschutzbehörde überraschte alle auf diesem Treffen mit einer detaillierten GIS story map, die nicht nur den ganzen Verlauf der Elbe und das Netzwerk vorstellt, sondern auch einzelne Arten und deren Vorkommen im Profil darstellt und Informationen zu Flusslauf-verändernden Wassersperren wie Staudämmen bereithält. Persönlich muss ich zugeben, dass mir die ganze Gruppe ans Herz gewachsen ist. Denn es ist sicht- und spürbar, wie viel die einzelnen Teilnehmenden in dieses Herzensprojekt investieren.

Anfang September lädt die Biosphäre zum ersten Präsenztreffen nach Lenzen ein, um dort zusammen eine Exkursion ins Bundesland-übergreifende Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe zu machen und zusammen die nächsten Schritte zu gehen. Bei diesem Treffen werde ich allerdings nur noch in Gedanken teilnehmen, weil meine Praktikumszeit bereits Anfang August endet.



04 | RENDEZVOUS MIT DER VERWALTUNG DES BIOSPHERENRESERVATS

Die Verwaltung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe - Brandenburg ist Teil des Landesamtes für Umwelt Brandenburg. Das Team aus Festangestellten, mit dem ich meinen Alltag teile, besteht aus neun tollen Persönlichkeiten, welches je nach Jahreszeit und Bewerbungslage durch Bundesfreiwillige und Praktikant:innen ergänzt wird. Alle zwei Wochen ist Dienstberatung, in der sich das Team zu allerlei Neuem austauscht. Einmal im Monat setzt sich ein Hauskreis zusammen und zur "großen" Dienstberatung kommen NABU, Naturwacht und meist andere Partner:innen, wie beispielsweise das Besucher- und Auenzentrum Burg Lenzen, hinzu.

Mir persönlich gefällt die familiäre Stimmung im Team, dass wir oft draußen unter Holundersträuchern gemeinsam Mittag essen und manchmal auch für ein privates Schwätzchen Zeit ist. Durch den täglichen Kontakt zu anderen Kolleg:innen bekommt frau die Chance auf vielfältige Weise das Verwaltungsleben kennenzulernen: Bereits am ersten Tag brachten Laura und ich im Kernzonengebiet Baumsamen aus (mehr davon in Kapitel 07), fuhren die Haltepunkte Natur mit ab, um die Flyerhalter aufzufüllen und halfen bei der Wiesenweihen-Nestsuche mit. Einmal betreute ich einen Spielestand beim "Tag der Ernährung" in Neuruppin und bastelte am "Tag der offenen Gärten" mit Kindern Samenpralinen. Für den Newsletter schrieb ich eine Art Tagebucheintrag zur Eröffnung der Wanderausstellung und Auftaktveranstaltung des Forums Baukultur. Nach Abwandern des neu-ausgeschilderten Rühstädter Elbdeichrundwegs mit einer anderen Bundesfreiwilligen entsteht noch ein Blogartikel für den Tourismusverband Prignitz.

Besonders gut in Erinnerung habe ich die Nachtkartierung des Ziegenmelkers mit den Kolleginnen der Naturwacht. Mitte Juli wanderten wir eine Stromtrasse in der Nähe ab, in der eine der Kolleginnen den seltenen Vogel bereits einmal gehört hatte. Zur Überprüfung schritten wir die Strecke ein weiteres Mal ab und zum ersten Mal nahm ich Fledermäuse bewusst wahr und sah Glühwürmchen.



05 | FREIZEIT & SOZIALES MITEINANDER

Während des all-abendlichen Abendessens gegen 19.00 Uhr in der gemeinsamen Küche leisteten zwei weitere Bundesfreiwillige Laura und mir Gesellschaft. Von unserer anfänglichen Routinen wie dreimal in der Woche zusammen Sport zu treiben oder einen gemeinsamen Film- oder Serienabend pro Woche zu veranstalten, ließen wir bald ab, weil neben einer 40-Stunden-Woche auch die Telefonate mit Freund:innen und Familie zuhause mehr Zeit rauben als gedacht.

Die mehrheitliche Bildschirmarbeit machte sich bei mir nicht nur einmal durch Kopfschmerzen, trockene Augen und Nackenprobleme bemerkbar. Positiv erwähnen möchte ich deshalb die Möglichkeiten, in und um Rühstädt, Freizeit zu füllen: Das Baggerloch in Breese mit Sandstrand nutzen wir manchmal zum abendlichen Schwimmen, im für unsere Verhältnisse riesigen Edeka in Wittenberge konnten wir uns stundenlang beschäftigen und auch bei Manuela, der Töpferin im Dorf, war ich mehrmals zu Besuch und durfte sogar meinen eigenen Handabdruck auf meine bestellte Tasse drücken. Im Café Alte Mühle kann frau sich Flammkuchen, selbst-gebackenen Kuchen und Kaffee-Spezialitäten schmecken lassen während der Kanon der Rasenmäher röhrt und wir uns über die Blicke der vorbeifahrenden Radwandernden oder Autofahrer:innen amüsieren.

An den Wochenenden machte ich Ausflüge nach Wismar, weil ich auf schnellstem Wege an die Ostsee wollte oder zusammen mit Laura und ihrem Freund nach Brandenburg an der Havel zum Kanufahren. In der schönsten Kleinstadt Deutschlands Tangermünde picknickte ich nebst Motorradtouristen-Scharen und lauschte am Stendaler Stadtsee nicht nur den Fröschen, sondern auch ohrenbetäubender Technomusik während ich den emsig-schwimmenden Nutria beobachtete. In Güstrow nahm ich an einer Wolfswanderung teil und ließ mir im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft die Sonne auf die nackte Haut scheinen. Meinen Urlaub verbrachte ich auf Rügen und bewunderte Steinstrände an den Kreidefelsen, alte Buchenwälder und die Seifensiederei.



06 | REFLEKTION & DANK

Meine Zeit hier in Rühstätt kann ich nur als durchweg positive Erfahrung bewerten. Für uns Praktikantinnen fühlte sich das Präsenz-Praktikum nach so langen Lockdowns und inner-Haus-Aktivitäten wie ein Privileg an. Zwar hatte ich zu Beginn noch einige Bedenken, was den Umgang mit Corona im Landkreis Prignitz angeht. Je mehr die Inzidenzzahlen allerdings sanken und je mehr im Team geimpft waren, desto besser wurde das Gefühl. Innerhalb des Biosphärenreservats-Team fühlte ich mich aber immer wohl. Ich liebe die weitläufige, flache und grüne Natur um mich herum und bin mir sicher, dass ich ein ganz neues, und für mich durchaus potentiell Berufsfeld kennen- und schätzen gelernt habe.

Andererseits brauchte ich ein paar Tage, wenn nicht sogar ein paar Wochen, um mich an den Berufsalltag mit 40 durchgängigen Stunden zu gewöhnen. Zwar ist der Stundenaufwand meines Masters of Science "Environmental Governance" weitaus höher und wir Studierende haben kaum ein freies Wochenende, doch die Tagesstruktur war eine andere. Während meiner Praktikumszeit habe ich viel über mein Selbstmanagement gelernt und was richtige Pausen angeht. Ich konnte bei Kolleg:innen immer ansprechen, was mir auf dem Herzen liegt und werde das Team in guter Erinnerung behalten.

Mein Dank gilt deshalb allen voran den wunderbaren Persönlichkeiten des Verwaltungsteams vor Ort. Besonders hervorheben möchte ich dabei meinen Betreuer Jan und meine Mitpraktikantin, Bürokollegin, Einkaufs-Buddy und mittlerweile Freundin Laura. Die Zusammenarbeit mit Jan war von gegenseitigem Respekt auf Augenhöhe, ehrlicher Kommunikation, Witz und Zuverlässigkeit geprägt. Das Commerzbank-Umweltpraktikum hätte ich ohne Laura zwar überlebt, aber ziemlich sicher schlechter. Ich werde die gemeinsam verquatschten Abende, das gegenseitige Bekochen, die sozialempririschen Studien am Baggerloch in Breese und unsere Leidensmomente garantiert nicht vergessen!



07 | ANHANG TAGEBUCH-EINTRAG

Morgens, 6.00 Uhr in Deutschland, ganz weit draußen: Waldumbau in der Praxis

Wir schreiben den Monat Mai 2021 im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg und an unserem ersten Praktikumstag haben wir bereits sommerlichste Temperaturen von mehr als 28 Grad im Schatten hinter uns. Wenn ich von ‚wir‘ rede, meine ich meine geschätzte Mitpraktikantin Laura und mich: Ich heiße Louisa und wenn ich nicht gerade tausende Hainbuchsamen in die Erde bringe, bin ich Masterstudentin im grünen Freiburg im Breisgau ganz weit südlich.

An besagtem Dienstag stehen Laura und ich bereits um 6.00 Uhr morgens bereit zur Abfahrt in eine der Kernzonen des Biosphärenreservats. Bepackt mit einer Tonne Insekten- und Zeckenschutzmittel, zwei Harken, Eimern, sechs Kilogramm Samen und literweise Wasser steigen wir zu Torsten ins Auto. Torsten ist Förster von Haus aus und im Biosphärenreservat seit 2010 für die Umsetzung von NATURA 2000 zuständig.

Angekommen an den zwei eingezäunten Kahlflächen, auf denen der Farn nur so wuchert nachdem die vom Borkenkäfer befallenen Fichten gefällt wurden und die letzten jungen Birken dem Wind Widerstand bieten, wissen wir schon vom Vortag was ansteht: Wir zücken das Insekten- und Zeckenschutzmittel, weil nahezu alle Stechmücken Brandenburgs für ein Festmahl zusammengekommen sind. Frisch eingesprüht steigen wir mit unseren sieben Sachen über das Zaungatter in die erste, circa 4 Hektar große Fläche ein, die wir bereits am Vortag mit Hainbuche und Winterlinde besät haben. Dabei bindet frau sich der Einfachheit halber einen Eimer um den Bauch, befüllt diesen mit ein paar Händen voll Samen und begibt sich über das zugewucherte Feld. Auf den vom Farn verschonten Flächen harken wir den Boden auf, bis wir unter Fichtennadeln, Moos und Sand den dunklen Humus sehen. Dann befüllen wir das erzeugte Loch mit einer Prise Samen aus dem Eimer, krümeln ein wenig Boden darüber, treten ihn fest und weiter geht's zur nächsten potentiellen Stelle.

Nachdem wir am gestrigen Montag vor lauter Mittagshitze mehr Pausen einlegen mussten, genießen wir die kühle Luft um 7.00 Uhr morgens und machen uns an die Arbeit. Trotz den Zäunen, die das Wild draußen halten sollen, finden wir immer wieder kleine Bäumchen mit abgekauten Enden oder geschickt gegrabene Kuhlen unterm Zaun hindurch.

Wieder zurück im Besucherzentrum Rühstädt, in dem Laura und ich nicht nur arbeiten, sondern auch die drei Monate leben, endet der Arbeitstag mit einer kleinen Vorstellungsrunde im Team. Auf sonnigen Bierbänken sitzen wir zusammen, machen uns miteinander bekannt und lassen später am Abend den Tag gemeinsam mit einem Freiwilligen vom NABU ausklingen.

Die drei Tage draußen, in denen wir unsere ersten Bäume pflanzten, waren ein echt praxisnaher Start in mein Commerzbank-Umweltpraktikum. Durch meinen letzten Nebenjob an der Universität Freiburg, in dem ich mit einigen anderen Studierenden Zeitungsartikel zum Thema Waldsterben analysierte, war es für mich eine sinnstiftende Erfahrung das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Es ist etwas völlig anderes, in hunderten Artikel zu lesen, wie schlimm die Trockenheit, die Stürme, das Klima und der Borkenkäferbefall der letzten Jahre dem Wald zusetzen. Aber auf kahlrasierten, hektargroßen Waldflächen kaum etwas Anderes als wuchernden Farn zu sehen und selbst den Waldumbau zu starten, fühlt sich wie eine sehr dringliche und notwendige Maßnahme für die Zukunft des Waldes und somit auch für das Biosphärenreservat an. Durch den Regen der letzten Tage sind wir zuversichtlich, dass die kleinen Buchen- und Lindensamen gut anwachsen und neues Leben entsteht. Wir sind gespannt!



07 | ANHANG: ZEITUNGSARTIKEL

Märkische Allgemeine Zeitung, Samstag, den 12.06.2021

Sonnabend/Sonntag, 12./13. Juni 2021

KYRITZER TAGEBLATT

Märkisch

Auf den Spuren der Rühstädter Störche

Dorfrundgang und Netzwerkarbeit: Die Studentinnen Louisa Bahl und Laura Marz sind für ein dreimonatiges Praktikum im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe zu Gast

Von Stephanie Fedders

Rühstädt. Mit Chemie ist das ja so eine Sache in der Natur. Aber in diesem Fall darf man sagen, dass die Chemie stimmt. Und das mitten im Unesco-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Gemeint sind Louisa Bahl und Laura Marz, die seit Mai das Team des Reservats am Hauptsitz in Rühstädt verstärken. Die beiden Studentinnen absolvieren ein von der Commerzbank finanziertes Umweltpraktikum in der Prignitz und haben nicht nur schnell zueinander einen guten Draht gefunden, sondern sind auch schnell im Storchendorf und im Kreise der Kollegen heimisch geworden.

„Wir haben viel Spaß miteinander“, erzählt Reservatsleiterin Heike Ellner, die im Laufe der vergangenen Jahre immer wieder Praktikanten an der Elbe begrüßt hat und noch immer den Kontakt hält. Das kann man sich bei den jungen Frauen auch sehr gut vorstellen, die am 10. Mai angefangen haben und offiziell bis zum 6. August bleiben.

Ein Vierteljahr, in dem sich die Beiden jeweils mit einem Thema beschäftigen, das die Biosphäre vorge schlagen hat – in der Hoffnung, dass sich dann jemand dafür interessiert und bewirbt, erklärt Heike Ellner. Und so hat sich Laura Marz für die Ausarbeitung eines digitalen Storchrundgangs durch Rühstädt entschieden, während sich Louisa Bahl um die Netzwerkarbeit aller Schutzgebiete an der Elbe kümmert.

Laura Marz muss nicht lange suchen, um die Hauptdarsteller ihres Beitrags zu finden. In den Nestern des Biosphärenreservat-Besucherzentrums sitzen zwei der insgesamt 30 Storchpaare, die dieses Jahr hier brüten. Die gebürtige Marburgerin, die in Hildesheim studiert, hat bereits einige relevante Stationen für den Rundgang ausgesucht und „in Gesprächen viel erfahren“, berichtet die 26-Jährige.

In Anlehnung an die Auentour bei Lenzen soll ein Video entstehen, das per App wichtige Infos über Rühstädt und seine Bewohner vermittelt, wobei neben den Tieren auch die Einwohner eine Rolle spielen werden. Die von heute und die von gestern, denn die Geschichte des Dorfes dreht sich nicht nur um Adebarr, sondern auch um die Familie von Jagow, die viele Jahre das Schloss bewohnte und das Gut bewirtschaftete.

Eine ganz andere Idee verfolgt Louisa Bahl mit ihrer Praktikums-



Für drei Monate in Rühstädt zuhause: Louisa Bahl und Laura Marz mit Reservatsleiterin Heike Ellner (von links).

FOTOS (2): STEPHANIE FEDDERS

Die Arbeit der Praktikanten hat für uns immer einen **Nachnutzungseffekt.**

Heike Ellner

Leiterin des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg



Rühstädter Störche sind die Hauptattraktion des Europäischen Storchendorfs.

arbeit. Die 24-Jährige aus Schwendi, einer Gemeinde im Baden-Württembergischen Landkreis Biberach, will die Vernetzung aller 13 Schutzgebiete entlang der Elbe voranbringen. Die internationale Kooperation wurde 2020 unterzeichnet – als „Eigeninitiative der Schutzgebiete“, betont Heike Ellner.

In diesem Jahr ist das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg federführend in der Zusammenarbeit. „Mit Louisas Hilfe wollen wir die Grundlagen für ein Netzwerk schaffen“, erklärt Ellner und nennt zwei Eckpunkte der Arbeit: Ein gemeinsames Monitoring der Arten und die Recherche,

auf welche Fördermittel der Verbund zugreifen kann.

Ein bisschen drängt dafür die Zeit, denn bereits am 23. Juni ist das nächste virtuelle Treffen des Netzwerks geplant. Bis dahin wollen die Rühstädter Vorschläge erarbeiten für eine Rangliste der Arten, die in oder an der Elbe stark vertreten sind

oder so gut wie gar nicht mehr vorkommen. In Anlehnung an die „Big Five“, also die „Großen Fünf“, wie die Tiere in Afrika bezeichnet werden, die auf Safaris und bei Großwildjagden begehrtest sind, sollen die „Big Five“ der Elbe definiert werden. Biber und Fischotter haben gute Chancen, aufgeführt zu werden.

Ihnen gegenüber stehen die „Missing Five“ – fünf Spezies, die sich im Laufe der Jahre sehr rar gemacht haben und heute nicht mehr heimisch sind zwischen der Quelle in Tschechien und der Mündung an der Nordsee. Lachs und Stör etwa, früher einmal die sogenannten „Brotfische“ der Anrainer, gehören dazu.

Egal ob Storchrundgang oder Artenmonitoring: Für Heike Ellner und ihre Kollegen sind das, was Laura Marz und Louisa Bahl recherchieren und hinterlassen, bleibende Werte. „Die Arbeit der Praktikanten hat für uns immer einen Nachnutzungseffekt“, sagt Heike Ellner.

07 | ANHANG: ZEITUNGSARTIKEL

Prignitzer, Donnerstag, den 17.06.2021

DONNERSTAG,
17. JUNI 2021

Aus der Prignitz

SEITE 8

Zwei Projekte – ein Ziel

Laura Marz und Louisa Bahl sind die neuen Commerzbank-Umweltpraktikantinnen für drei Monate in Rühstädt

Gina Werthe

Unterschiedlicher könnten die Aufgabenfelder der neuen Umweltpraktikantinnen wohl kaum sein. Für Laura Marz heißt es in den kommenden Wochen, das Dorf Rühstädt kennenzulernen, mit den Einwohnern und Akteuren vor Ort zu sprechen, ihre Geschichten und ihr Wissen zu sammeln. Für Louisa Bahl geht es im Vergleich dazu wesentlich analytischer zu. Bei ihrer Aufgabe heißt es Daten und Informationen sammeln, diese auswerten, verarbeiten und sortieren.

Für die beiden Studentinnen ging es zeitgleich nach Rühstädt. Und das Gott sei Dank, wie die beiden jungen Frauen betonen. Nicht allein die neue und völlig fremde Region erkunden zu müssen, sei doch beruhigend. Und obwohl sich die beiden nicht kannten, stellte sich doch schnell heraus, dass es einen ähnlichen Freundeskreis gibt.

Laura Marz und Louisa Bahl bewarben sich beide über die Commerzbank für das Umweltpraktikum im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg. Für Laura Marz war es sogar ihre erste Wunschstelle gewesen, erzählt die 26-jährige Marburgerin. Nachdem sie das Vorstellungsgespräch gemeistert und ihre Zusage erhalten hatte, ging es Anfang Mai dann nach Rühstädt. Seitdem arbeitet sie an ihrem Projekt – die Erstellung eines virtuellen

Storchenrundganges. Ziel ist es, Rühstädt für Touristen mit diesem Angebot attraktiver zu machen.

Damit der Rundgang auch ein Erfolg wird, steht die Studentin in engem Austausch mit dem Tourismusverband und der Burg Lenzen. Auf welcher App der Rundgang später zu finden sein wird, sei jedoch noch nicht entschieden. Erstmals heißt es für sie, das Dorf kennenzulernen, Informationen zu sammeln und relevante Punkte für den Rundgang ausfindig zu machen. Auch Audio-Frequenzen möchte sie nutzen.

Audio-Dateien, Bilder und Videos

Für die Touristen soll es dann ganz einfach sein, auch außerhalb der angebotenen Führungen den kleinen Ort und seine gefiederten Bewohner kennenzulernen. Über eine App ist der Rundgang abrufbar und kann heruntergeladen werden, denn „so einfach ist es mit dem Internet hier nicht immer“, fügt Laura Marz augenzwinkernd hinzu.

Für die Touristen öffnet sich dann eine Karte, die den Rundgang zeigt. Während man diesen abgeht, wird es Audio-Dateien, Bilder und vielleicht auch Videos geben, verrät die Studentin, die gerade ihren Master für Umwelt- und Naturschutz in Hildesheim macht.

Während Laura Marz den ganzen Tag unterwegs ist, sieht die Arbeit für Louisa Bahl dagegen ein wenig an-



Die Leiterin der Commerzbank-Filiale in Wittenberge, Anita Haverland, (v.l.n.r.) begrüßt die beiden Umweltpraktikantinnen Louisa Bahl und Laura Marz im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Foto: Mathias Pajulokat/Commerzbank AG

ders aus. Ziel ihres dreimonatigen Praktikums ist es, das neu gegründete Elbe-Parks-Netzwerk, welches die tschechischen und deutschen Schutzgebiete entlang der Elbe unter einem Dach vereint, mit neuen Ideen voran zu bringen.

„Es ist weniger greifbar als Störche, die man vor Ort beobachten kann“, erklärt die Umweltmanagement-Studentin aus Freiburg. Das Biosphärenreservat ist dieses Jahr federführend bei der Entwicklung des Netzwerkes. Sie wälzt Dokumente, erarbeitet Informationen, spricht mit Vertretern der insgesamt 13 Schutzgebiete.

Am 23. Juni wollen alle Vertreter digital zusammenkommen. Bis dahin gilt es die „Hausaufgaben“, wie sie es nennt, abzuarbeiten. Dazu gehört unter anderem auch die Erstellung von den „big five“ und den „missing five“. In diesen Listen werden einmal die Hauptarten, die das jeweilige Gebiet auszeichnen, und die Arten, die über die Zeit verschwunden sind, zusammengetragen.

In diesem Fall könnte sich die Praktikantin vorstellen, dass der Elbebibber oder der Fischotter unter den „big five“, den Hauptarten, vertreten sein wird. Unter den missing five“ vielleicht der

Lachs oder Stör. Doch noch will sich Louisa Bahl da nicht festlegen.

Das Hauptziel des Elbe-Parks-Netzwerk ist Zusammenführung und Verknüpfung der Schutzgebiete, die an der Elbe liegen. Dabei steht natürlich auch der künftige Schutz dieser auf der Agenda ganz oben. Umso wichtiger sei es, die Kommunikation untereinander zu fördern und die Gebiete der Öffentlichkeit näher zu bringen und zugänglicher zu machen.

Bisher gefällt es beiden jungen Frauen gut in der Prignitz. Die Freude, dass das Umweltpraktikum trotz

der Pandemie-Beschränkungen überhaupt vor Ort stattfinden konnte, ist groß. Und auch Heike Ellner, Leiterin des Biosphärenreservates, freut sich über die Unterstützung. „Uns ist es wichtig, dass die Arbeit der Praktikanten auch einen Nachhaltigkeitwert hat. Die Arbeit der jungen Leute soll ja nicht nach Ende der Zeit in der Schublade landen.“

Das wollen Laura Marz und Louisa Bahl gewiss auch nicht und freuen sich daher, dabei helfen zu können, Rühstädt und das gesamte Biosphärenreservat bekannter und attraktiver zu machen.

07 | ANHANG: ZEITUNGSARTIKEL

Prignitzer, Samstag, den 04.07.2021

SONNABEND, 3./SONNTAG, 4.
JULI 2021

Aus der Prignitz

SEITE 11

Diskussion um Bauvorgaben

Erstmals kommt das Forum Baukultur in der Biosphärenregion zusammen/Diskussion über Wertschätzung Prignitzer Baukultur

René Hill

Welche Bedeutung hat Baukultur für unsere Region? Welche Faktoren beeinflussen die regionale Baukultur und welche Risiken und welche Chancen gibt es? Was könnte zu einer positiven Entwicklung der regionalen Baukultur beitragen? Drei Fragen stehen am Beginn einer lebhaften Diskussion zwischen Vertretern der Politik, von Vereinen, Planern und Bauherren verschiedener Bereiche. Jan Schormann vom Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg stellt sie den Gästen beim 1. Forum Baukultur in der Biosphärenregion in der Rosenhäger Kirche. Diese sind nun gefordert, schreiben ihre Ideen auf runde Kärtchen, die an eine Wand gepinnt werden.

Die Prignitz sei geprägt von ihrem kulturellen Erbe, so Jan Schormann. Und so sehen es auch die Teilnehmer, die die Baukultur auch als ein Stück Identität sehen. „Baukultur ist die Visitenkarte einer Region“, ist da auf einem Kärtchen zu lesen. Sie habe aber auch ökonomische, touristische und kulturelle Bedeutung. Mit dem Erhalt historischer Gebäude würdigen die Bauherren der Gegenwart Kultur und Geschichte der Vergangenheit erhalten. Ebenso bleibe das traditionelle Handwerk erhalten, heißt es aus der Teilnehmerrunde.

Für den Architekten Stefan Kunzemann hat Bausul-



Vor der Diskussion sind drei Fragen zu beantworten. Die Gesprächsteilnehmer haben viele Antworten und Ideen. Für Moderator Jan Schormann sind diese eine gute Diskussionsgrundlage.

Foto: René Hill

taur auch ökonomische Bedeutung. Aus seiner Sicht sei es klug, für vorhandene Gebäude gestalterische Grundlagen festzulegen, die zeitübergreifend sind. Er würde es begrüßen, „wenn nach der Gestaltungslehre der Baukunst gebaut wird. Wir müssen uns nicht immer der Mode anpassen und alles ändern.“ Dann müsse man nicht so viel Kraft und Geld investieren, schaffe aber die ökonomische Grundlage für die nächsten Generationen.

Auf die Identität geht Biosphärenreservatsleiterin Heike Elmer ein. Demnach habe eine deutschlandweite Umfrage ergeben, dass sich die Menschen in der Ober-

lausitz am meisten mit ihrer Region identifizieren. „Hier, wo die Umgebendhäuser zu finden sind, zeigt sich die kulturelle Identität.“

Diese gelte es zu erhalten und die regionale Wertschätzung zu vergrößern, so Schormann. Für Kunzemann ergibt sich daraus die Frage, ob man nicht baukulturellen Einfluss nehmen will. Aus seinen Erfahrungen weiß er, dass sich die Kommunen damit schwer tun. „In der Regel sagen die Kommunalpolitiker nein“, sagt er.

Für eine Teilnehmerin sei es daher wichtig, eine Plattform Gleichgesinnter zu haben, die die Idee weitertra-

gen, um diese in der Region ausstrahlen zu lassen. In der Runde wissen alle, dass die Corona-Pandemie für eine Stadtfucht sorgt. Regionen wie die Prignitz kommen wieder in Mode. Wittenberges Bauamtsleiter, Martin Hahn, weiß, dass die Leute hierherkommen und bauen wollen. „Aber sie wollen frei bauen.“ Daher sieht er auch keine Chance, gestalterisch Baukultur vorzugeben.

Doch Heike Roscnauer-Reischaus, die in Bad Wilsnack das ehemalige Reichspostamt umgestaltet, dafür einen Preis im Wettbewerb Baukultur erhielt, spricht dagegen. „Wir brauchen eine Diskussion darüber, wie sol-

che Häuser und Schulen aussehen. Sollten wir nicht zum Beispiel Lernorte in den Kommunen schaffen?“, fragt sie. Aus ihrer Sicht sind neue Ideen gefragt, Visionen über mögliche Entwicklungen. „So geht es nicht weiter! Der Bau ist schon heute der größte Umweltverschmutzer!“

„Ich glaube, das bekommen wir nicht hin“, antwortet Martin Hahn. Wenn Leute sich gewissen Zwängen unterwerfen müssen, werden sie sich andere Orte suchen. Damit würde es noch schwieriger werden, Bestand zu nutzen. „Davor haben die Leute Angst.“ Andreas Dittler, beim

Landkreis Prignitz für Bau zuständiger Geschäftsreiserechtsleiter, unterstützt Hahn: „Das Letzte was wir machen sollen, sind Zwangsmittel einzusetzen.“ Er setzt da eher auf Freiwilligkeit der Bauherren, sagt aber auch, dass es Gestaltungsmittel gibt. Diese haben jedoch die gewählten Vertreter in den Kommunen in der Hand. Doch für die Teilnehmer ist das nicht zufriedenstellend. „Es muss sich doch in jedem Ort ein Gebiet finden lassen, wo festgelegt wird: so wird gebaut“, wirft Anne Petrick, Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Rosenhagen, ein. „Wir wollen ja vor Ort entwickeln. Doch wenn frei gebaut wird, dann im ursprünglichen Stil.“

Auch Schüler einbeziehen

Sylvia Heiligendorf vom Referat Stadtentwicklung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung weist noch auf das Projekt „Die Stadtentdecker“ der Brandenburgischen Architektenkammer hin. Hier können Schüler sich einbringen, sagen, was ihnen nicht gefällt und eigene Projekte entwickeln. Aus ihrer Sicht sei dies ein wichtiger Aspekt, auch die Jugend mit einzubeziehen.

Einige sind sich am Ende alle, dass es diesen Austausch weiterhin geben soll, um die Baukultur der Prignitz im Blick zu haben, ein Stück Identität zu bewahren. Im nächsten Jahr will man sich dann im Judenhof in Perleberg treffen.



07 | ANHANG: BILDMATERIAL

- Deckblatt** Elbdeichrundweg Rühstädt: Hummel auf Kornblume
- Inhaltsverzeichnis** Elbdeichrundweg Rühstädt: Auf dem Weg zum Deich
- 01** Elbdeichrundweg Rühstädt: Auf dem Deich
- 02** Rühstädt: Verwünschter Teich am Schlosshotel
- 03** Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft: Von der Jugendherberge Born am Darß zum Weststrand
- 04** Brainstorming MindMap zu den ELBE Five
- 05** Input für das 2. Netzwerktreffen: Elbe Five Übersichtstabelle
- 06** Input für das 2. Netzwerktreffen: Förderungsübersicht
- 07** Box of Ideas: Input zu praxisnahen Veranstaltungsideen
- 08** Beim Flyerhalter auffüllen im Raum Lenzen
- 09** Sonnenuntergang am Ostseestrand, Hoben bei Wismar
- 10** Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft: Aussicht auf den Weststrand Richtung Prerow
- 11** Von Sturm und Borkenkäfer zerstörtes Kernzonen-Areal
- 12** Beim Ausbringen von Hainbuchen- & Winterlindesamen
- 13** Binnendüne Quitzöbel
- 14** Sonnenuntergang am Ostseestrand, Hoben bei Wismar
- 15** Roter Sonnenuntergang in Rühstädt
- 16.1** Beim Flyerhalter auffüllen im Raum Bad Wilsnack
- 16.2** Traditionelles Reethaus, Hoben bei Wismar

